

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

1.6.1870 (No. 128)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Juni.

N^o 128.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Juni der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande des Großherzogl. Geheimen Kabinetts, Legationsrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Charakter und Rang als Geheimer Legationsrath zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 31. Mai. Gutea Vernehmen nach begibt sich der König morgen Abend 10^{1/4} Uhr auf 2 Tage zum Besuch des Kaisers von Rußland nach Ems und kehrt am Samstag zurück.

† Paris, 31. Mai. Die Regierung brachte im Gesetzgeb. Körper einen Gesetzentwurf ein, welcher die Wahl der Maires aus den Municipalräthen obligatorisch macht.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gestern nach Seiner Rückkehr in die Residenz den königlich preussischen Generalleutnant v. Colomier, Inspektor der 4. Artillerie-Inspektion zu Koblenz, empfangen, welcher seit einigen Tagen hier verweilt, um die Feld- und Festungsartillerie der Groß. Armee-Inspektion einer Spezialinspektion zu unterziehen, wozu derselbe auf den Wunsch des Großherzogs von Seiner Majestät dem König von Preußen ermächtigt wurde. Der General v. Colomier ist heute zur Großherzogl. Tafel gezogen worden, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Karlsruhe, 30. Mai. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 13 enthält:

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachung des Justizministeriums: a) die Aufnahme des Referendars Joh. Heinrich Herz von Mannheim in den Anwaltsstand betreffend; b) die Besetzung der Gerichtsnotar-Stellen in Buchen und Wolfach betreffend. Dem Notar Wolf Deetken, zur Zeit Verweser der Gerichtsnotar-Stelle in Tauberbischofsheim, wird die Stelle des Gerichtsnotars beim Amtsgerichte Buchen übertragen. Zugleich wird derselbe zum Notar des Distrikts Buchen ernannt. Die Stelle des Gerichtsnotars bei dem Amtsgerichte Wolfach wird dem Notar Ernst Oswald in Lörach übertragen. c) Die Eintheilung und Besetzung der Notariatsdistrikte Bonndorf und Gernsbach betreffend. Notariatsassistent Emil Leis wird zum Notar ernannt und ihm der Notariatsdistrikt Bonndorf übertragen. Vom 1. Juni d. J. an bis auf weitere Verfügung werden die zu dem Notariatsdistrikt Gernsbach I gehörenden Orte Freilsheim und Selbach dem II. Notariatsdistrikt Gernsbach zugetheilt. d) Die zweite juristische Staatsprüfung betreffend. e) Das

bürgerliche Standesamt für die Kolonie Windfessell, Amtsgerichtsbezirk Neustadt, betreffend. Diese Kolonie wird seit einer Reihe von Jahren in politischer Hinsicht von der Gemeinde Raitenbuch verwaltet; es wird genehmigt, daß auch das bürgerliche Standesamt für dieselbe von dem Standesbeamten der Gemeinde Raitenbuch verwaltet werde. 2) Des Ministeriums des Innern: a) die Beförderung der städtischen Waltungen von Offenburg betreffend. Dieser 3005 Morgen, 392 Ruthen große Wald, dessen Beförderung seither durch einen besonderen Gemeindeförster besorgt wurde, wird der landesherrlichen Bezirksforstei Offenburg zur Bewirtschaftung und Verwaltung zugetheilt. b) Den Verzicht des Dr. Gerber auf das persönliche Privilegium zum Betriebe einer Apotheke in Hockenheim betreffend. Die Bewerber um das hiernach in Erledigung kommende persönliche Privilegium zum Betriebe einer Apotheke haben sich binnen drei Wochen unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse bei Groß. Obermedizinalrath zu melden. Der künftige Koncessionär ist verpflichtet, sich mit dem bisherigen Apotheker bezüglich der Uebernahme der zu der Apotheke gehörigen Vorräthe und Geräthschaften abzufinden und ihm für den blühenden Stand des Geschäftes eine Vergütung von 8000 fl. zu entrichten. c) Die Rekrutenaushebung für 1869 betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a) den kunstgewerblichen Unterricht an der Landes-Gewerbeschule in Karlsruhe betreffend. b) Die Häfen und Landungsplätze am Rheine betreffend. Dadurch werden noch folgende weitere Landungsplätze am Rheine im badischen Staatsgebiete bezeichnet, wo es gestattet ist, ein- oder auszuladen: Wyhl, Oberhausen, Nieberhausen im Amtsbezirk Kenzingen; Ruff im Amtsbezirk Ettenheim; Hochstetten im Amtsbezirk Karlsruhe. 4) Des Kriegsministeriums: die Verlegung des Sitzes des Landwehrbezirks-Kommandos Mosbach nach Gerlachshausen betreffend.

II. Diensterledigungen. Der Notariatsdistrikt Lörach und der Notariatsdistrikt Königheim, im Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim.

München, 29. Mai. (Schw. M.) Durch Verfügung des Justizministeriums ist das Appellationsgericht des Kreises Schwaben von Neuburg nach Augsburg verlegt, und hat dasselbe am 1. Juli seine Amtsthätigkeit in letzterer Stadt zu beginnen. Die Stadt Neuburg, welcher damit selbstverständlich ein empfindlicher Verlust zugeht, ist bei der Kammer um die Zuwendung wenigstens eines Bezirksgerichts eingekommen. — Nachdem erst vor gerade einem Jahr das Gesetz über Feststellung eines Eisenbahn-Netztes erlassen worden ist, sind doch schon wieder sechs Eingaben um Erbauung weiterer Bahnen auf Staatskosten bei der Kammer eingelaufen. Darunter befinden sich eine von Bamberg über Forchheim über Windheim nach Notzenburg ob. d. Tauber (Grailsheim), eine von Kempten (Zinn) über Neßelwang nach Füssen (Zinsbruck) u. andere. Der volkswirtschaftl. Ausschuss begutachtet, nachdem das Ministerium seine entschiedene Abneigung erklärt hatte, über sämmtliche Gesuche zur Tagesordnung zu gehen.

München, 30. Mai. Der Kriegsminister v. Frankh hat dem Vernehmen nach sein Entlassungsgesuch eingereicht. — Der König ist so eben von dem Sommeraufenthalt auf Schloß Berg hier eingetroffen.

Koburg, 28. Mai. (Fr. Z.) Der Landtag des hiesigen Herzogthums ist auf den 8. Juni einberufen und wird die hauptsächlichste Vorlage für denselben ein Gesetz über Anlegung neuer Grund- und Hypothekbücher bilden.

Weimar, 27. Mai. (Fr. Z.) Dem Landtag liegt u. A. eine Proposition vor, wonach gemäß einer Bestimmung des Reglements über Anstellung und Versorgung der sog. Militärwärter dieselben eine Pension aus der Zivilstaatskasse erhalten, wenn sie aus einer Zivilstelle entlassen werden, oder wenn sie aus einer auf Kündigung verliehenen Stelle nach Ablauf von sechs Monaten, oder auch bei auf Probe überlassener Stelle nach der Probezeit unfreiwillig ausscheiden. In diesen Fällen soll das Gnadengehalt nach der Militär-Dienstzeit aus dem Zivil-Pensionsfond gezahlt werden. Zu dieser Bestimmung, die im diezeitigen Staatsgebiete bisher nicht bestanden, wird die Zustimmung des Landtags gefordert. Daß dieselbe nicht verweigert werden wird, darf kaum bezweifelt werden.

Gera, 27. Mai. (Weim. Ztg.) Heute Vormittag trat der Landtag in die Berathung der Eisenbahn-Frage Gera-Weimar ein. Die Kommission hatte sich in einem Kompromiß zu nachstehendem Antrage geeinigt:

Der Landtag erklärt sein Einverständnis mit der Uebernahme der Staatsgarantie für Verzinsung eines Kapitals bis zu circa 600,000 Thaler unter den in der Regierungsvorlage empfohlenen Modalitäten zum Baue der Eisenbahn Gera-Weimar, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die direkte Linie von Gera über Roda und Jena nach Weimar festgehalten wird. Gleichzeitig ersucht der Landtag fürstl. Ministerium, die erforderlichen Vorlagen über die oberländischen Eisenbahnprojekte (Erfurt-Hof und Eichicht-Kronach) mit möglichster Beschleunigung zu machen und erklärt, in Anerkennung der Nothwendigkeit, daß die wirtschaftliche Lage des Oberlandes durch Herstellung zweckmäßiger Eisenbahnverbindungen gebessert werde, seine Bereitwilligkeit zur Bewilligung der für die gebachten Bahnen nothwendigen Staatssubventionen.

Dieser Antrag wurde mit dem im Laufe der ziemlich bewegten Diskussion eingebrachten Zusatz: „in der ungefähren Höhe der für das Unterland zu Eisenbahnzwecken verwilligten Staatsbeihilfe“ vom Landtage einstimmig angenommen.

Oldenburg, 27. Mai. (Wesf. Ztg.) Mit welcher Spannung in unserem Lande der Entscheidung des Reichstages über die Todesstrafe entgegengeesehen wurde, werden Sie begreiflich finden, da es sich für uns nicht um die Abschaffung, sondern um die viel bedenklichere Wiedereinführung einer bereits seit 21 Jahren abgeschafften Straftat handelte. Im Jahre 1849 wurde in Anlaß der deutschen Grundrechte durch das neue Staats-Grundgesetz die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen, und weder bei der Revision der Verfassung in den folgenden Jahren, noch 1857 bei Berathung des neuen Strafgesetzbuches ist ihre Herstellung in Frage gekommen. Die letzten Hinrichtungen im Großherzogthum haben 1835 und 1842 stattgefunden, jedesmal wegen Mord. Man glaubt, daß auch jetzt das dem Landesfürsten vorbehaltenen Begnadigungsrecht ein ausgesprochenes Todesurtheil zur wirklichen Vollziehung nicht kommen lassen wird.

Nagelburg, 30. Mai. Dem am 9. Juni zusammen-

Ohne Vorbehalt.

(Schluß aus Nr. 126.)

Sie schweig und das liebe alte Gesicht erglänzte von einer Schönheit, welche die Veredelmheit ihrer tiefen Empfindung hervorgezaubert hatte, und war wie mit Purpurröthe überzogen. Nie wieder in meinem Leben sah ich ein junges Gesicht, dessen Lieblichkeit durch Erdüben auch nur halb so erblüht wurde, wie diese salzigen Züge. Sie hatte genügend und ihre Hand auf die meines Oheims legend, sagte sie:

„Jetzt, Thomas, antworten Sie mir eben so offen vor diesen Kindern, wie ich vor denselben geredet habe.“

Er antwortete fast augenblicklich; nur so lange hatte er gewartet, bis er seine heftige Bewegung insoweit bekämpft hatte, daß er über seine Stimme gebieten konnte.

„Janny, ich nehme Sie beim Wort. Ich werde nicht von hier fortziehen, sondern will Sie endlich mit mir in mein Haus führen.“

„Aber ichlang einen Arm um ihres Vaters Hals, mit dem andern umfaßte sie die alte Lady und küßte Beide zärtlich.“

„Möge Gott Sie segnen, Papa! Ich bin überzeugt, daß Sie das Rechte gewählt haben. Und Sie — Mutter — Sie liebe ich bereits und werde Sie immer mehr lieben und Ihnen eine gute Tochter sein. Und ich will Ihnen auch helfen Ihr Geld ausgeben, ja in der That, das will ich, denn es ist doch das Einzige, wozu ich zu brauchen bin.“

Mit Thränen, die wie Perlen an ihren rosigen Wangen herabrollten, und dabei doch lächelnd, führte sie mit sanfter Gewalt die beiden alten Gesichter zusammen, und sie küßten sich zum erstenmale im Leben — sie mit 70 — er mit 72 Jahren.

Das ist der einzige Heirathsantrag, den ich je in meinem Leben machen gehört habe, ausgenommen meinen eigenen, welchen ich, wie ich bereits hätte sagen sollen, zwei Tage zuvor machte, nachdem mein Oheim zu Bett gegangen war, und ich neben Ada auf Nummer 430 lag.

Drei Monate sind es jetzt, seit die Versteigerung stattfand, und am Sonntag darauf fand in der Kirche die Ausrichtung der bevorstehenden Heirat zwischen Thomas Enock, Wittwer, und der ledigen Francis Bellamy statt. Kaum zehn Minuten nach dem Schluß des Morgens-Gottesdienstes waren sie bereits von der halben Gemeinde als ein Paar alter, alberner Narren erklärt, ein Urtheil, dem ich ganz und gar nicht beistimme, und welches auch wirklich die meisten Dorer, die es ausgesprochen hatten, widerriefen, noch ehe der Tag zu Ende war.

Ich glaube, daß Hopkins und seine Frau ernstlich die Absicht hatten, Einsprüche zu erheben, und der Verheirathung der beiden Verlobten ein Hinderniß in den Weg zu legen. Sie viel ist wenigstens gewiß, daß sie beim Aufrufen der Namen sich plötzlich von ihren Eignen erhoben, allein mochte es sein, daß das Ertraumen sie der Sprache beraubte, oder mochte es sein was es wollte, sie ließen sich wieder auf ihre Sitze nieder und verhielten sich schweigend für immer.

In Anbetracht dessen, daß sie der Verbindung nicht entgegengetreten waren, und um sie auch fernherhin in guter Stimmung zu erhalten, wurde diesen beiden treuen Seelen zu versehen gegeben, daß ihnen die Erlaubniß, das Häuschen in Jackson's Lane zu bewohnen, in keinem Falle gegeben werden könnte, daß die Thürplatte wieder in die Broad Street zurückgebracht werden, und daß sie selbst mit aller nur thunlichen Eile nachfolgen müßten. Weiter ist nichts mehr zu erzählen. Die Trauung fand ungefähr einen Monat später statt. Ada war Brautführerin, ich Brautführer und Alles ging stille und in einfacher Weise vor sich. Allein ich habe nie wieder einer Trauung beigewohnt, die eine so sichere Bürgschaft auf wahres Glück geboten hätte, als diese.

Mich Bellamy's großes, altes Haus, Myrthenhaus, steht leer, aber ein Heer von Malern und Tapezierern ist beschäftigt, es für seine neuen Bewohner herzurichten. Es ist noch nicht ganz fest bestimmt, wann wir hineinzuziehen, da Ada unglückliche Vorbereitungen zu machen hat, deren Nothwendigkeit ich gar nicht einsehen kann.

Wenn wir aber hineinzuziehen und es zu einem eben so glücklichen Hause machen, wie das Haus in Broad-Street, und uns zu einem so glücklichen Paare wie die alten Turteltauben, die dort gurten, dann können wir Gott danken.

Mein Oheim steht um 10 Jahre verjüngt aus, und Mrs. Enock schreiet ohne ihren Stod — selbst wenn sie nicht ihren Gatten hat, um sich auf seinen Arm zu stützen, ganz rüstig durch die Straße, auf unser Haus zu.

Weil der Stadt. [Entfällung des Kepler-Denkmal's.] Durch die reichen Spenden, welche aus dem gesammten deutschen Vaterlande, aus Rußland, Frankreich und selbst aus Nordamerika zusammengefloßen sind, ist es möglich geworden, am 24. Juni d. J. das Denkmal Johannes Kepler's, des Begründers der neueren Astronomie, zu entfallen. Auf den Universitäten, polytechnischen Schulen und allen übrigen wissenschaftlichen Anstalten hat sich sein Genius das Bürgerrecht erworben, in jeder Gelehrtenstube hat er eine Heimathstätte gefunden und jeder Gebildete dankt ihm für seine unsterblichen Verdienste. Deshalb laden wir alle seine Verehrer von nah und fern freundlich auf diesen Tag zum Besuche in seine Vaterstadt Weil, bis vor deren Thore die Eisenbahn die Festgäste von Stuttgart her in einer Stunde bringt, mit der Bitte ein, daß dieselben diese allgemeine Einladung statt einer besondern gelten lassen mögen, da es uns bei der großen Zahl der edlen Geber unmöglich ist, Einzelschreiben auszufertigen. Diejenigen Herren, welche an dem Feste Theil zu nehmen gedenken, ersuchen wir freundlich, sich behufs der Erlangung einer Karte auf die Tribüne an den Unterzeichneten wenden zu wollen, da wir nur auf diese Weise im Stande sind, den uns persönlich unbekanntem Besuchern gerecht zu werden. — Im Auftrag des Denkmal-Komitees: Med. Dr. Stoß.

treten den Landtage wird auch die Inkorporation Lanenburgs in Preußen vorgelegt.

Berlin, 30. Mai. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Das Bundespräsidium soll Schritte bei den süddeutschen Staaten beabsichtigen, welche zum Zwecke haben, daß die durch das Gesetz betreffend die Aktiengesellschaften an dem Handelsgelehrten erfolgten Abänderungen auch von den Südstaaten angenommen werden.

Der „National-Ztg.“ zufolge wäre der 12. Sept. für die Reichstags-Wahlen bestimmt. Die Landtags-Wahlen würden unmittelbar darauf folgen.

Berlin, 30. Mai. (Köln. Z.) In den Verhandlungen mit Amerika wegen eines Auswanderungsvertrages soll die Schwierigkeit wegen der internationalen Gerichtshöfe so gut wie beseitigt sein; die Verhandlungen werden indessen hauptsächlich in Washington geführt, wo der Schluß voraussichtlich erfolgen wird. Dem Vernehmen nach wird zwischen dem Norddeutschen Bund und der Republik von Salvador wegen eines Handels- und Schiffsahrtsvertrages unterhandelt, zu dessen Abschluß Hr. Rafael Zabiar, der seine Regierung in Frankreich vertritt, hier aus Paris eintraf und bei dem König, wie bei dem Bundespräsidenten für Salvador beglaubigt wurde.

Berlin, 30. Mai. Wie verlautet, wird der König im letzten Drittel des Monats Juni sich zum Kurgebrauch nach Ems begeben. Der Tag für die Abreise dorthin ist noch nicht bestimmt. Mit Unrecht behauptet ein hiesiges Blatt, Sr. Majestät werde im bevorstehenden Sommer auch in Wiesbaden eine Kur gebrauchen. In letzterem Orte findet nur ein Aufenthalt von wenigen Tagen statt, und zwar nach der Kur in Ems. Ebenso unrichtig ist die Mitteilung, von einer im Spätsommer zu erwartenden Badereise des Königs nach Gastein. Höchstens wird nach Beendigung der großen Manöver des 9. und 10. Armeekorps sich auf mehrere Wochen nach Baden-Baden begeben.

Heute Abend reist Sr. Königl. Hoheit der Admiral Prinz Waldemar nach Kiel ab, um den Oberbefehl über das in Dienst getretene Panzergeschwader zu übernehmen.

Unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck vereinigte sich heute Mittag das Staatsministerium zu einer Beratung. Graf Bismarck verbleibt noch einige Tage in Berlin. Wahrscheinlich wird er am Donnerstag sich mit seiner Familie nach Varzin begeben.

Einige Blätter verwundern sich darüber, daß in der Thronrede zum Schluß des Reichstages das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz nicht erwähnt worden ist. Dem Vernehmen nach ist seine Erwähnung einfach deshalb unterblieben, weil es seinen vollen legislativen Abschluß noch nicht erlangt hat. Gleiches ist der Fall mit dem Gesetz über die Gotthard-Bahn. Es soll aber keinem Zweifel unterliegen, daß beide Gesetze alsbald die Genehmigung des Bundesrathes erhalten werden. Alle entgegengegesetzten Ausstellungen bezeichnet man in hiesigen politischen Kreisen als grundlos.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Mai. Der Vizekönig von Egypten hat auf eine vertrauliche Anfrage in Paris, ob ein erneuter Besuch dort willkommen sein werde, die in allerhöchster Weise eingewickelte, aber gleichwohl handgreiflich deutliche Antwort erhalten, daß er sich des freundschaftlichen Empfangs versichert halten dürfe, sobald er das Seinige gethan, definitive friedliche Beziehungen zu seinem Suleran, dem Sultan, wieder herzustellen.

Italien.

Rom, 27. Mai. Nach längerer Unterbrechung bringt die Pariser „Corresp. Havas“ wieder eine jener römischen Korrespondenzen, von denen man zu glauben geneigt ist, daß sie der genannten Agenschafft zwar wirklich von Rom, aber nicht direkt, sondern auf dem Umweg durch das französische Ministerium des Auswärtigen gehen, was wir unsererseits übrigens dahin gestellt sein lassen wollen. Man schreibt besagter Lithographie unter vorstehendem Datum:

Die Ausarbeitung des Dogmas von der Unfehlbarkeit dürfte noch eine ziemlich geraume Zeit in Anspruch nehmen. In den bisherigen Beratungen haben 38 Redner über das gesammte Schema gesprochen, fast alle gegen die in Vorschlag gebrachte Fassung. Etwa 60 andere sind noch eingezeichnet. Sodann wird die Diskussion der Einzelheiten folgen, wo jeder Ausdruck des Entwurfs zu entlocken Kontroversen Anlaß geben kann. Es ist mißlich nicht anzunehmen, daß das Dogma (wenn es überhaupt durchgeht) vor dem Feste des heil. Petrus, den 29. Juni ausgearbeitet sein wird.

Man sagte neulich in einer Versammlung von Bischöfen bei Msgr. v. La Tour d'Auvergne, daß beim Votum sich 120 bis 140 „non placet“ herausstellen würden. Freilich haben die Jesuiten eine Doktrin erfunden, nach welcher der Papst nicht der moralischen Einkimmigkeit bedarf, um ein Dogma zu fabrizieren. Nichtsdestoweniger, da die non placet von Prälaten herrühren, welche an der Spitze der Hauptsprenkel der zivilisirten Welt stehen, dürfte wohl auf die zahlreichen entgegengegesetzten Stimmen der Grundsatze vom Wigen und nicht Zählen der Stimmen anzuwenden sein.

Es ist nicht wahr, daß Hr. v. Gramont dem Hrn. v. Banneville aufgetragen hat, niemals des Darulischen Memorandum Erwähnung zu thun. Unser Berichterstatter glaubt im Gegentheil behaupten zu dürfen, daß die französische Regierung, nachdem sie durch das Plebiszit gestärkt worden, entschlossen ist, aus diesem Memorandum Nutzen zu ziehen. Wenn der römische Hof sich an nichts kehrt, wie er thun zu wollen scheint, koste es was es wolle, so wird man ihn machen lassen, aber sodann wird man ganz stillschweigend die Truppen von Rom zurückziehen. — An der Grenze ist es ruhig.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. (Köln. Ztg.) Die Anklagekammer des hohen Gerichtshofs versammelt sich morgen

um 2 Uhr Nachmittags, um die Angelegenheiten zu prüfen, wegen derer er zusammenberufen worden ist. Es sind deren drei: 1) das Februar-Komplot, 2) die Bomben-Affaire und 3) das Attentat gegen den Kaiser. Man glaubt, daß die Anklagekammer vor Ende dieser oder Anfang nächster Woche ihr Urtheil nicht wird fällen können, da die Angelegenheit außerordentlich kompliziert ist. Die Zahl der Angeklagten beträgt im Ganzen 73, von denen ungefähr die Hälfte, darunter auch die Gebrüder Billeneuve, in provisorische Freiheit gesetzt worden sind. Ob diese letzteren definitiv von der Anklage entbunden werden, darüber wird die Anklagekammer zu entscheiden haben. Was das Februar-Komplot anbelangt, so stützt die ganze Anklage sich hauptsächlich auf die Aussagen Berdier's, der sie zuerst schriftlich abgab, sie dann auf das Drängen Fridon's von Brüssel aus widerlegte und sie jetzt — er hat sich bekanntlich vor einem Monat gestellt — wieder für richtig erklärt und von Neuem zu Protokoll gab. Bekanntlich hatte der Untersuchungsrichter Bernier auch Mazzini, Blanqui und Felix Pyat in das Komplot verwickeln wollen. Der Präsident der Anklagekammer, Hr. Lascoux, hat dies aber nicht zugegeben. Was die Bomben-Affaire anbelangt, so ist dieselbe ersterer Natur. Sie wurde nicht von der Polizei erfunden, da sie eine der acht Personen, die bei derselben betheilt sind, verrieth. Diese Person ist aber nicht der flüchtige Roussell, der sich gegenwärtig in Brüssel in großem Glende aufhält, sondern einer Derer, welche sich in Haft befinden. Die Flüchtlinge in Brüssel halten Roussell fälschlicher Weise für einen Polizeigenten. Bei der Attentats-Angelegenheit sind, so viel ich bis jetzt höre, nur Florens, Beauvy und Ballot betheilt. Was aus Florens geworden ist, weiß man nicht. Er ist weder in London noch in Brüssel; gerüchtwiese heißt es, man habe ihn dieser Tage in Paris gesehen und die Polizei habe einen Preis auf seine Habhaftwerdung gesetzt.

Paris, 30. Mai. Der französische Gesandte in Berlin, Hr. Benedetti, ist heute vom Kaiser empfangen worden. — Der Herzog v. Gramont ist gestern Abend um 8 Uhr nach Paris zurückgekehrt. Er wohnte diesen Morgen bereits einer Versammlung der Minister bei.

Die „France“ will wissen, Hr. Cernuschi habe die Erlaubnis erhalten, wieder nach Frankreich zu kommen. — Der Besitzer der zahlreichen Volksblätter in Paris, Hr. Duval, ist mit Tode abgegangen.

Der „Presse“ zufolge ist die Rede davon, daß dem Gesetzentwurf der Reduktion des Gehaltes der in der Folge zu ernennenden Senatoren, welchem die Kommission nicht beipflichtet, ein anderer Gegenentwurf gegenübergestellt werden wird, dem zufolge die Senatorenfunktionen unentgeltlich wären und nur den nicht hinreichend vermögenden Senatoren eine Dotation, und zwar von 30,000 Fr. gegeben würde. — Rente 74.80, ital. Anl. 59.82.

Niederlande.

Rotterdam, 26. Mai. (Sch. M.) Gestern wurde (wie bereits gemeldet) der mit den Rheinverstaaten über die Salmischerlei im Rhein abgeschlossene Vertrag von der zweiten Kammer mit 34 gegen 31 Stimmen verworfen. Dieser Vertrag hatte in den letzten Wochen im ganzen Lande ziemlich Aufregung hervorgerufen; er war schon im vorigen Jahre zwischen den Niederlanden und den Rheinverstaaten abgeschlossen worden, und von Zeit zu Zeit äußerten die Blätter ihr Befremden darüber, daß derselbe der zweiten Kammer nicht vorgelegt werde, zumal die Bestimmungen desselben nicht so einfacher Natur seien, daß man den Vertrag ohne weiteres en bloc genehmigen könne. In der That scheint denn also auch diejenige Ansicht die Oberhand gewonnen zu haben, nach welcher dieser „Mannheimer Vertrag“ nur im Interesse der Rheinverstaaten, besonders Preußens abgeschlossen worden sei. Es erschien zwar in der letzten Woche noch eine von sehr sachkundiger Hand verfaßte Broschüre, in der auf überzeugende Weise dargelegt wurde, wie die Uebereinkunft viel eher im Interesse Hollands, als in dem der Rheinverstaaten abgeschlossen sei, und auch in der zweiten Kammer fehlte es nicht an sehr eindringlichen Stimmen, welche davor warnten, in einer rein sachlichen Frage sich von politischen Gründen bestimmen zu lassen; umsonst, man konnte es nicht über sich gewinnen, auch hier einen versteckten Annerionsversuch Preußens zu wittern, dem man mit Nachdruck entgegenzutreten müsse. (1) So wird also bis auf weiteres das irrationelle Raubsystem, wie es bis jetzt dem ganzen Rheintal bei der Salmischerlei ausgeübt wurde, auch ferner beibehalten werden. Den Hauptanstoß in dem Vertrage hat man in der Bestimmung gefunden, wonach die Fischerlei während einiger Monate des Jahres, in der Laichzeit, stillstehen sollte; die nationalen Heißsporne glaubten hierin eine systematische Vernachlässigung der Niederlande zu sehen, denen man das Fischen gerade in der ergiebigsten Zeit verbieten wolle, worüber man sich in Deutschland nur ins Fäustchen lachen werde. Uebrigens war die Abstimmung keine Parteifrage; auf der Seite der Gegner befanden sich entschiedene Liberale, wie Thorbecke und Viruly, die sonst mit dem Ministerium durch Dick und Dünn gehen, und andererseits wurde der Minister dieses Mal von den wüthendsten Gegnern des Kabinetts unterstützt.

Asien.

Bombay, 29. Mai. Nachrichten aus China melden, daß die muhamedanischen Insurgenten der Provinzen des Nordwestens Boden gewinnen. Sie sind bis an die Grenze der Provinz Honon vorgegangen und verbreiten überall Schrecken. Rußland hat versprochen, die Mongolen gegen die Musamedaner zu schützen.

Amerika.

Neu-York, 29. Mai. Im Kampfe, welcher beim Flusse Trossk stattgefunden hat, hatten die Fenier 8 Tode und 20 Verwundete. Eine große Anzahl Fenier

ist jetzt in den Händen der amerikanischen Behörden. — Ungefähr 12,000 Einwanderer, aus Europa kommend, sind in vergangener Woche in Neu-York angekommen.

Neu-York, 30. Mai. Der Schatzsekretär ordnete für Juni einen Goldverkauf von fünf, einen Bondsverkauf von 8 Millionen Dollars an. Mehrere Fenier-Führer sind durch einen amerikanischen Marschall verhaftet und ins Gefängniß nach Malon abgeführt worden. Kanadische Truppen sind nach dem Williamskanal abgegangen, da dort ein Feniereinfall befürchtet wird.

Vermischte Nachrichten.

— **Stuttgart, 30. Mai.** (W. Stts.-Anz.) Gestern verschied nach nur dreitägigem Krankenlager der Hr. Staatsminister R. E. Febr. v. Hügel, k. Kammerherr, nach kaum vollendetem 65. Lebensjahr. Er war früher württemb. Gesandter in London, Berlin und Wien und vom Oktober 1855 bis September 1864 Staatsminister des k. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— **Gmünd, 28. Mai.** (Schw. M.) Am Morgen des 27. und 28. Mai hatten wir hier Morgens Neif bei einem Thermometerstand von 2 Gr. über 0. Bohnen, Gurken, Kartoffeln und Besselform sind verblüht.

— **Rassau, 25. Mai.** (Rh. Kur.) Die seit Herbst sistirten Arbeiten am Stein-Denkmal haben gestern wieder begonnen. Die einzelnen Werkstücke, die den Winter über in der Bauhütte des Meisters Mai in Homburg gefertigt wurden, sind bereits hier angekommen, und dürfte es höchstens acht Wochen dauern, bis der ganze Bau fertig besteht. Sicherem Vernehmen nach wird die Statue vor Ablauf des Jahres 1871 fertig sein.

— **Köln, 29. Mai.** (Fr. Z.) Die sozial-demokratische (Anti-Schweizer'sche) Arbeiterpartei hatte auf heute einen rheinischen Arbeitertag ausgeschrieben. Von allen Seiten strömten die Vertreter der auswärtigen Vereine herbei, so daß der große Saal der „Gonia“ bald bis zum letzten Plakz besetzt war. Auch Hr. Bildt, eine Art Adjutant Schweizer's, war erschienen, und mit ihm Schweizerianer von der Ruhr, aus dem Wuppertal und aus Bannthal. Nun können Sie den Verlauf der imposanten Versammlung schon ahnen: Es galt, thätig mit eingzugreifen in die Verhandlungen der „Ehrlichen“, wie die Schweizerische die Eisenader Partei nennen. Nachdem Hr. Berg die Versammlung eröffnet und die Hoffnung ausgesprochen, die Arbeiter möchten die Verhandlungen nicht fördern, vielmehr durch eine stillige Haltung ihrem Stande Ehre machen, forderte er zur Wahl eines Vorsprechenden auf, worauf sich ein thierisches Gebrüll erhob, aus welchem man die Worte: „Räcke, Lächling, Lichters und Berg!“ nur noch eben vernehmen konnte. Diese verzichtete auf die Kandidatur und Lächling entsagte zu Gunsten Lichters, wonach über diesen und Berg die Abstimmung, begleitet von neuem Gebrüll, vorgenommen wurde. Hr. Berg theilte die Ansicht des Komitees mit, welche dahin lautete, er (Berg) habe die Majorität erhalten. Das wurde als Signal zum Standal betrachtet: Proteste, Versuche zum Reden, Unterbrechungen, Geschrei, Wortwechsel u. dgl. So dauerte es fast eine Stunde, da schloß der Vorsitzende die Versammlung, und als man nicht geneigt war, den Saal zu verlassen, erklärte auch der überwachende Polizeikommissar die Versammlung für geschlossen. So endete dieser Arbeitertag.

— **Koburg, 28. Mai.** (Fr. Z.) Gestern erschoss auf dem Militär-Schießplatz ein Portepeschießer einen Sergeanten. Zu aufgestellten ungeladenen Gewehren stellte der betreffende Sergeant auch dasjenige, welches noch geladen war, aber mehrmals verlag: hatte. Der Fährlich, der wahrscheinlich an den Gewehren etwas nachsehen wollte, ergriff unglücklicher Weise das des Sergeanten, legte auf denselben an und schoß ihn mitten durch die Brust, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

— Der vielgenannte Bischof Rudigier von Linz hat sich vor kurzem nachträglich nach Rom begeben, wo er eine glänzende Aufnahme fand. Der derzeitige Generalvikar Schiebermayer berichtet in einem Inserat des „Volksblatt“, daß unser hochwürdigster Oberhirt vom heil. Vater „außerordentlich gnädig“ empfangen und von demselben sogar „umarmt“ wurde. Daß Hr. Franz Josef Rudigier unter solchen Umständen für die Unfehlbarkeit stimmen wird, ist klar.

— **Vasel, 27. Mai.** Auf die Initiative eines Ausschusses der Gesellschaft des Guten und Gemeinnütigen schreibt man hier zur Gründung eines Aktienvereins für Erstellung zweckmäßiger Arbeiterwohnungen. Man bedarf für der Anfang eines Kapitals von 300,000 Fr. Man emittirt Aktien zu 100 Fr. Wenn 1500 gezeichnet sind, erfolgt die Konstituierung der Gesellschaft. Selbstverständlich geht die Gesellschaft nicht auf Gewinn aus. Sowie der Ertrag über 5 Proz. des Aktienkapitals steigt, so soll der Ueberschuß zum Vortheil der ganzen Unternehmung und der tausenden Arbeiter verwendet werden.

— **London, 27. Mai.** Die Aufregung, welche die jüngsten Mordthaten in dem Dörschen Denham hervorgerufen haben, ist noch keineswegs im Nachlassen begriffen. Inzwischen sind nur wenig neue Einzelheiten zu Tage getreten, ausgenommen etwa, daß der Schlüssel zu Marshall's Hause in dem Logis gefunden wurde, in welchem die Verhaftung des Angeklagten stattfand. Unter zahlreicher Theilnahme sind die sieben Opfer in Urbride befristet worden, nachdem die Kosten des Begräbnisses durch eine Sammlung unter dem Handwerkerstand von Urbridge beschaffen worden waren.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Mai. Wir bringen heute noch einige Details über die traurigen Vorgänge vom Sonntag auf der Eisenbahnstation Murg auf Grund der mittlerweile telegraphisch eingekommenen weiteren Berichte, soweit dieselben bis zum Schluß des Blattes vorliegen. Die unmittelbar bei dem Zusammenstoß und als sie kaum in den Wagen gesiegen war, geübte Frauensperson ist die 27 Jahre alte ledige Tochter des Holzhändlers Ebner von Murg, Namens Veronika.

Ein Gärtner von Säckingen, Namens Kaver Dossenbach, aus Rheinweiler, welchem die Oberschenkel zertrümmert worden waren und welcher der schwierigen Operation der Exartifikation der Schenkel aus den Hüftgelenken unterworfen werden mußte, ist einige Stunden nach der Operation im Spital zu Säckingen verstorben.

Ebenfalls mit einem Bruch des Oberschenkels wurde ein Gärtner des Hrn. Fabrikanten Bally in Säckingen (Name vermutlich Jo-

Joseph Hirschmüller) und Hr. Medizinalrath Ruff von Waldshut heimgeführt.

Einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt Margaretha Reinicker aus dem Kanton Zürich, 60 Jahre alt; Unterschenkelbruch ist ferner gemeldet von Xaver Lang, Schreiner von Säckingen, und Katharina Köhler von Hüfingen, 19 Jahre alt, Johann Seiler, 30 Jahre alt, von Basel, erlitt Quetschung beider Fußgelenke, Johann Büche von Wehr, 20 Jahre alt, Schürfwunden am Knie, Karl Ueber von Murg, 20 Jahre alt, verschiedene Kontusionen, ebenso Barbara Seeger von Hüfingen. Einige Personen mit leichteren Verwundungen, so Hr. Kaufmann W. Köhler aus Mannheim und Jakob Schlageter von Dossenbach, konnten nicht untersucht werden, da sie ihre Reise fortsetzten. Von den in Säckingen, Oberjäckingen, Brennet, Murg und Waldshut in Verpflegung befindlichen 12 Verletzten werden nur sechs (nach dem Verschwinden des X. Dossenbach fünf) als mehr oder weniger schwer verwundet bezeichnet. Knochenbrüche, hervorgerufen durch das Zusammenpressen der Sitzbänke sind die zahlreichsten Erscheinungen unter den Verletzten. Am meisten scheint der mittlere der drei beschädigten Personenwagen — mithin der zweitletzte im Zug — durch der Zusammenstoß gelitten zu haben. Das Fahrpersonal, sowohl des stehenden Zugs 22 als der verhängnisvollen Lokomotive „Kahnbüchel“ scheint der Verletzung entgangen zu sein. Schwere stand allerdings dem Führer dieser Lokomotive bevor, an welchem die aufgeregte Menge nicht übel Lust zu haben schien, Lynchjustiz zu üben, woran sie aber durch die anwesende Grenzaufsichtsmannschaft gehindert wurde, die den Unglücklichen in ihre Mitte nahm. Ueber ihn wird der ordentliche Richter das Urtheil sprechen. Sein Heizer, gleichzeitig verhaftet, wurde nach vorgenommener Verhör alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Schließlich aus dem in Waldshut erscheinenden „Alb-Blatt“, heutige Nummer, den Bericht eines Augenzeugen bei dem Vorgang, der folgendenmaßen lautet:

„Der Zug war um wenige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Die Personenwagen waren wie gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen bei starker Witterung mit Menschen beinahe überfüllt. Viele wollten hier aus- und einsteigen, wodurch die Abfahrt (über die vorgeschriebene Zeit eine Minute Aufenthalt) verzögert wurde. Während des Drängens auf der hier sehr beschränkten Bahnstrecke fuhr ein Extrazug, bestehend aus der Maschine „Kahnbüchel“ und dem Tender, in der gleichen Richtung mit erhöhter Geschwindigkeit daher; es erfolgte ein furchtbarer Anprall, den das Echo der benachbarten Schweizergebirge schaurig wiedergab. Staub und Rauchwolken verbreiteten sich nach allen Seiten, und erst nach einigen Augenblicken hörte man im Innern der Wagen Geschrei und Wehklagen. Viele, wohl an 60 Personen mit leichteren Verwundungen suchten jetzt das Freie zu gewinnen; eine Person wurde todt und 12 andere schwer verwundet aus und unter den Trümmern dreier Wagen hervorgezogen und in die benachbarten Gasthöfe verbracht. Ueber die Schuld des Maschinenführers, welcher die voranzugehenden Nothsignale unberücksichtigt ließ, wolle wir die zuständigen Behörden richten lassen; aber nicht viel fehlt und es wäre denselben auch dieses erspart worden, indem die umherstehenden Menschen denselben Lynch wollten, was nur mit vieler Mühe verhindert werden konnte. Zum Glück war sogleich ein Arzt zur Stelle, welcher mit großer Verusfthätigkeit zu helfen bemüht war, und nicht lange danach es, so hatte der Eisenbahn ihm 6 bis 8 Kollegen beigegeben. Nicht unerwähnt wollen wir hier den Opfermuth des besahnten und leider auch schwer verwundeten Hrn. Medizinalrath R. aus W. übergehen, welcher den zuerst herbeigekommenen Arzt J. hat, er möchte vor Allem die anderen Schwerverwundeten lehren; er warte gern bis zuletzt! Ehre solcher Ungemüthigkeit!“

Karlsruhe, 31. Mai. Es ist bereits in öffentlichen Blättern davon die Rede gewesen, daß die Zahl der Aspiranten für den Beruf als Volksschullehrer in erfreulicher Weise zunimmt. Nach den Erkundigungen, die wir einziehen konnten, haben sich an Otern d. J. in den Seminarien

	Karlsruhe	Ettlingen	Meersburg
Zur Aspirantenprüfung gemeldet	73	60	62
Aufgenommen wurden in den I.			
Kurs	45	46	42
und in den II. Kurs	5	3	7
Die Zahl der Zöglinge beträgt jetzt			
in Kurs I.	45	46	47
in Kurs II.	38	46	39
in Kurs III.	31	22	23
Als Schulkandidaten wurden registriert	10	16	15

Es werden übrigens, auch wenn der Zugang gleich stark bleibt, noch viele Jahre vergehen, bis das Bedürfnis nach Lehrkräften gedeckt ist. Wie man uns mittheilt, könnte die Oberschulbehörde, wenn sich ihr heute 160 Volksschullehrer zur Verfügung stellten, sämtliche augenblicklich verwenden. Es sollen zur Zeit nicht weniger als 97 Lehrstellen unbesetzt sein; eine große Anzahl solcher Stellen soll auf Betreiben der Gemeinden neu errichtet werden und eine nicht geringe Zahl älterer verdienter Männer wartet auf die Versetzung in den Ruhestand oder auf die Begebung von Hilfslehrern. Man war bis jetzt genöthigt, keine Schüler, die aus der Nachbarschaft versehen werden könnten, unbesetzt zu lassen und an größeren Schulen die Lehrkräfte zu vermindern. Es ist ein erfreuliches Zeichen von dem lebhaftesten Interesse, das die Gemeinden an ihren Schulen nehmen, daß sie gegen die Begehrung der Lehrkräfte Einspruch erheben. Wenn dieselben aber bedenken, daß sie sich vorübergehend mit einem, zwei oder drei Lehrern wohl behelfen können, während sonst in vielen Gemeinden die Schulen ganz geschlossen werden müßten, so werden sie sich wohl in das Unvermeidliche fügen, zumal da die Ferien in den Sommer und Herbst fallen. Für den kommenden Winter läßt sich vielleicht dadurch helfen, daß die wohlvorbereiteten Zöglinge des dritten Kurfes schon am den 1. November d. J. probeweise einlassen werden.

In ähnlicher und zum Theil noch empfindlicher Weise macht sich der Lehrermangel in den übrigen deutschen Ländern und an den Privatanstalten fühlbar. Namentlich sind letztere genöthigt, vorübergehend viel bedeutendere Gehälter zu bezahlen, als die gesetzlich normirten Gehälter an den öffentlichen Schulen betragen. In Folge dessen liegt für manche junge Männer die Versuchung nahe, den öffentlichen Dienst zu verlassen und in Privatdienste zu treten. Manche werden vielleicht nur dadurch von einem solchen Schritt abgehalten, daß sie wissen, daß sie, während sie als Volksschul-Kandidaten ihrer Militärfähigkeit mit einem schwachgehenden Dienst genügen oder genügt haben, nach ihrem Austritt, falls derselbe vor dem 27. Lebensjahr stattfindet,

nachträglich auf drei Jahre zu dem Dienst bei der Fahne einberufen werden. Aber auch bezüglich Derjenigen, welche sich nicht in einem solchen Fall befinden, wird die Oberschulbehörde, denken wir, den Grundsatz festhalten, daß sie später, wenn die Lehrkräfte ergänzt sind, die Nachfrage und damit der Gehalt abnimmt, und der Wunsch nach einer durch einen Ruhegehalt gesicherten Stellung hervortritt, keinen der Austrittenden wieder anstellt, so lange tüchtige Leute vorhanden sind, welche im öffentlichen Dienste ausgeharrt haben.

Karlsruhe, 31. Mai. Gestern sind Nr. 35 und 36 des Verordnungsblattes der Großh. Verkehrsverwaltung erschienen. Nr. 35 enthält:

I. Allgemeine Verfügungen. Betr. 1) die Behandlung der Postvorschuß-Rücknahme, h. i. die Ergänzung der Instruktion für den Wechselverkehr. In der Absicht, eine bessere Gewähr dafür zu schaffen, daß die eintreffenden Denachrichtigungen über erfolgte Einlösung von Postvorschuß auch wirklich von der Postanstalt des Bestimmungsortes herühren, haben sich die beteiligten Postverwaltungen dahin verständigt, den § 20 Absatz 1 der Instruktion für den Wechselverkehr durch folgende Bestimmung zu ergänzen: „Die mit dem Vermerk über erfolgte Einlösung zurückgehenden Rücknahme hat die Bestimmungs-Postanstalt der Postvorschuß-Sendung mit einem Abdruck ihres Aufgabebefehls zu versehen, ohne welchen die Auszahlung des Vorkaufes an den Absender nicht erfolgen darf.“ 2) Den direkten Güterverkehr im westdeutschen Eisenbahn-Verbande, h. i. Aufnahme der Station Emmendingen unter die Verbandsstationen.

II. Sonstige Bekanntmachungen. Betr. das Erscheinen eines neuen Blattes in Baden-Baden unter dem Titel „Die Saison“.

Nr. 36 enthält:

I. Allgemeine Verfügungen. Betr. 1) die Vorschriften hinsichtlich der Zurücknahme der von den Adressaten angenommenen Postsendungen. Es heißt darin: Um mehrfach wahrgenommenen Mißbrauch zu begegnen, müssen wir den Postanstalten in Erinnerung bringen, daß auch Druckfachen und Baarenproben, welche an die Adressaten, bezw. deren ausdrücklich oder stillschweigend Bevollmächtigte bestellt und von ihnen angenommen sind, von der Post nicht mehr zurückgenommen und nach dem Aufgabebort zurückgeschickt werden, sondern daß dies nur in dem Falle geschehen darf, wenn von den Betreffenden sofort bei der Zustellung, und ohne vorherige Eröffnung und Durchsicht, die Nichtannahme der Sendungen erklärt wird. Jedoch ist auch hier in den Fällen, welche im § 27 Absatz 5 des Reglements näher bezeichnet sind, eine Ausnahme zu machen. 2) Die Einrichtung eines Güterdienstes auf der Station Ettlingen.

II. Sonstige Bekanntmachungen. Betr. 1) Gründung eines Krankenpensionals am Kurorte Marienbad, h. i. kostenfreie Verbesserung von Sendungen dahin. 2) Einkaufspreis des Mannheimer Verkündigers. 3) Die Korrespondenz nach den Färder-Inseln und nach Island.

Karlsruhe, 31. Mai. Kollegienrath Windeck hat am 29. Mai einen teleskopischen Kometen in den Fischen entdeckt. Der Ort desselben wurde bestimmt:

Mai 29. 13h 30m W. St. Karlsruhe A. R. 12° 13' Decl. + 29° 7'

Die A. R. nimmt täglich 20' zu, die Decl. 13' ab. Der Komet hat 3' im Durchmesser, ist rund und ziemlich hell.

Heidelberg, 30. Mai. (Heidels. Z.) Die hiesigen Freimaurer feierten unter großer Theilnahme auswärtiger Brüder gestern das Fest ihrer Logen-Einweihung. Nach dem Programm war am Samstag Empfang der ankommenden Gäste, dann gesellige Zusammenkunft auf dem Schlosse während der Nachmittagsstunden, und Abends 7 Uhr geselliges Zusammensein im Logenhause. Am Sonntag Ausflüge früh Morgens und Frühstück im Logengarten. Um 11 Uhr Festloge und um 1 Uhr Tafelloge im Logenhaus.

Am nächsten Mittwoch den 1. Juni findet Nachmittags um 3 Uhr bei dem hiesigen Schöffengericht eine interessante Verhandlung statt. Es handelt sich nämlich dabei um die viel besprochene Beschädigung des neu angelegten eisernen Geländers der hiesigen St. Peterstirche. Wie wir aus dem Anschlag an der Gerichtstafel entnehmen, werden 6 Beschuldigte auf der Anklagebank erscheinen: 1 Deutscher, 1 Franzose, 1 Serbier, 2 Amerikaner und 1 Engländer; der Erste und Letzte sind hier wohnende Privatleute, die Uebrigen hier Studirende.

Mannheim, 31. Mai. (Berichtigungs.) In die gefrige Mittheilung über den Prozeß Hummel vor dem Großh. Oberhofgericht hat sich ein Irrthum, bezw. Auslassung zweier Worte eingeschlichen. Der vorletzte Satz sollte heißen: „Die Beschwerde wurde als theilweise unzulässig theilweise unzulässig, unter Verfallung des Angeklagten in die Kosten, vom obersten Gerichtshof verworfen.“

Aus dem Kraichgau, 29. Mai. (Warte.) Endlich ist wegen der Ständebuchführung in Kirchbach eine Entscheidung erfolgt. Hiernach hat der Pfarrer wie bisher die Ständebücher für die hiesigen Unterthanen fortzuführen und die Duplikate nach Wimpfen einzuschicken, zugleich mit dem Auftrag, jeden Ständebuch-Eintrag dem hiesigen Bürgermeister zum Eintrag in Ständebücher für die hiesigen Unterthanen mitzutheilen, während der Bürgermeister umgekehrt dem Pfarrer Auszüge aus dem von ihm geführten Ständebuch mittheilen soll.

Karlsruhe, 28. Mai. Nachdem (wie der „Bad. Beob.“ berichtet) Hr. Dr. Hans Jakob seine Strafe abgesehen, ist Hr. Dr. Wiffing heute hier eingetroffen, um den Rest der ihm zuerkannten 6 Tage zu absolvieren.

Freiburg, 30. Mai. (Freib. Bl.) Gestern Abend fiel in der Ringstraße durch Unvorsichtigkeit der Mutter ihr Kind aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Dasselbe soll jedoch noch am Leben sein. Ferner soll gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr in der Thurmstraße einem Mann in den Fuß geschossen worden sein. Während des über die Pfingstfeiertage dahier stattfindenden Gesangfestes steht uns ein weiterer Knüttgenuß bevor. Hr. Pyhrer zum Kopf“ bietet uns Gelegenheit, über die ganze Festzeit die Stammkapelle des 3. Infanterieregiments von Konstanz unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Kantenbrand zu hören, welche durch ihre vorzüglichen Leistungen und die Konzerte in Baden-Baden rühmlich bekannt ist.

O Waldshut, 30. Mai. Große Verärzlung verursachte die gestern Nachmittag hierher gelangte Nachricht, daß sich auf der Station Murg ein Eisenbahnunglück ereignet habe. Ich theile Ihnen hierüber folgende Thatfachen mit: Befanntlich besteht zwischen Basel und Konstanz nur ein Geleise. Wenn 2 Zug 22 von hier ab-

gefahren ist, folgt ihm bald eine nach Basel bestimmte Lokomotive, welche vorher einen Güterzug hierher geschleppt hat. Die Rückfahrt dieser Lokomotive war gestern dem Maschinenführer Bircklin übertragen; sei es nun, daß dieser betrunken war, sei es unverantwortliche Fahrlässigkeit: er fuhr mit voller Kraft auf den in Station Murg eben haltenden Personenzug 22. Die Wirkung war eine furchtbare; der letzte Wagen wurde in den vorletzten buchstäblich hineingefahren, und der dritte Wagen vollständig zertrümmert. Im letzten Wagen befanden sich nur eine Frau und ein kleines Kind, sie blieben unverletzt. Ein junges Mädchen war eben athemlos auf die Haltselle gesprungen und mit den Worten: „Fast wäre ich zu spät gekommen“ in den zweiten Wagen gestiegen, als sie die Gewalt des Anpralls todt in die Mitte des Wagens schleuderte. Medizinalrath Ruff von hier erlitt einen Oberschenkelbruch, während Landwirtschaftslehrer M., im gleichen Wagen sitzend, mit einer selbstlichen Schramme im Gesicht davon kam. Acht Schwerverwundete wurden nach Säckingen gebracht; an Leichtverwundeten zählte man etliche zwanzig, darunter ein hochzeitreisendes Ehepaar, das Löcher in die Köpfe erhielt. Der Wagenwärter des letzten Wagens ist ebenfalls verletzt; er sprang von seinem hohen Sitze herab, als die heranziehende Lokomotive auf die vom entgegenkommenden Bahnwärter gegebenen Haltsignale nicht still hielt. Die beschädigten Wagen bieten ein entsetzliches Bild der Zerstörung. Weitere Todte außer dem oben genannten Mädchen sind bis jetzt nicht zu beklagen. Die aufgefahrene Maschine verlor nur ihre Puffer, Heizer und Führer derselben blieben bei heiler Haut.

Neustadt, 26. Mai. (B. L.-Ztg.) Heute erfreute uns der Hr. Abg. Trischkeller mit einem Besuche, um seinen Wählern Bericht über die Leistungen während der letzten Landtags-Periode zu erstatten. In einer gemeinverständlichen, umfassenden Darstellung führte er im überfüllten Saale „zur Post“ alle die großartigen gesetzgeberischen Schöpfungen des letzten Landtages erklärend vor. Allgemeinen Beifall lohnte den „müthigen, für geistige und materielle Freiheit kämpfenden Volksmann“, wie das Motto als Gruß im Festsaale lautete. Feuerwehr-Musik, Fackelzug und ein prachtvoller Laternenzug des hiesigen Turnvereins gab dem Feste höhere Weibe.

Donaucesingen, 29. Mai. Heute Nachmittag wurde von der Feuerwehr eine für hiesige Stadt angekaufte neue Feuer-Spriz aus der Maschinenfabrik von Pappenecker in Hüfingen probirt. Dieselbe ist sehr schön und solid gearbeitet und entspricht allen Erwartungen auf's glänzendste. Sie wurde im Schlosshof an der Donauquelle aufgestellt und entsendete zu gleicher Zeit zwei kräftige Strahle im Schlauch, den einen weit über das Dach des Schlosses, den andern weit über die viel höher gelegene Stadtkirche hinaus. Nimmt man dazu den sehr billig gestellten Preis, so hat die Gemeinde wieder eine wesentliche Verbesserung erworben. Mit dieser Sprizprobe war der Einzug in das nunmehr vollendete, in jeder Beziehung gelungene und statlich daselbstende Sprizhaus verbunden.

Heidelberg, 29. Mai. Heute ist Nr. 11 der Zeitschrift für badische Verwaltung und Verwaltungs-Rechtspflege erschienen. Inhalt: Die Vorkaufs- und Kreditgenossenschaften und die Landwirtschaft. II. — Findet die Berechnungsweise des Umlagebeitrages einer Gemeinde nach § 70 des V.-G.-G. vom 8. März 1868 nur auf den Fall des § 68, oder auch auf jenen des § 67 Anwendung? — Verwaltungs-Rechtspflege (Entscheidungen des Verwaltungs-Gerichtshofes).

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 226, 973, 1399, 2068, 2334, 2578, 2829, 2989, 3743, 4722, 4769, 5595, 6253, 6383, 6453, 6576, 7406, 7509, 7587, 7720.

Frankfurter Kurszettel vom 30. Mai.		
Staatspapiere.		Per cent.
Preußen	4 1/2 % Oblig. i. Lhr.	93 1/2 %
Raffau	4 1/2 % Obligationen	92 1/2 %
	4 1/2 % do.	84 1/2 %
	3 1/2 % do.	82 1/2 %
Bayern	5 % Obligat.	101 1/2 %
	4 1/2 % do. 1-jährig	93 1/2 %
	4 1/2 % do. 1/2	93 1/2 %
	4 1/2 % do. 1-jährig	86 1/2 %
	4 1/2 % do. 1/2	86 1/2 %
	4 1/2 % Ablöf. Rente	86 1/2 %
Sachsen	5 % Oblig. Lhr. 1105	103 1/2 %
S.-Gotha	5 % do. do.	100 1/2 %
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	91 1/2 %
	4 % do.	85 1/2 %
	3 1/2 % do.	82 1/2 %
Baden	5 % Obligationen	99 1/2 %
	4 1/2 % do. à 105	—
	4 % do.	87 1/2 %
	3 1/2 % Obl. v. 1842	83 1/2 %
Gr. Hesse	5 % Obligationen	102 1/2 %
	4 % do.	92 1/2 %
	3 1/2 % do.	—
Defreisch	5 % Einh. Staatsch. i. S.	57 1/2 %
	5 % „ „ „ „ „	49 1/2 %
	5 % „ „ „ „ „	49 1/2 %
	5 % „ „ „ „ „	77 %
Lurembg.	4 1/2 % Oblig. Fr. à 28 Fr.	85 %
	4 % do. Lhr. à 105	85 %
Rußland	5 % Oblig. i. L. à 112	84 1/2 %
Belgien	4 1/2 % Obligationen.	104 1/2 %
Schweiz	4 1/2 % Oblig. i. Lhr.	88 1/2 %
	4 1/2 % Eidgen. Oblig.	101 1/2 %
	4 1/2 % Bern. St.-Obl.	99 1/2 %
	5 % Genf. St.-Obl.	101 1/2 %
N.-Amst.	6 % Vde. 1881 r. v. 61	98 1/2 %
	6 % „ „ 1881 r. v. 64	95 1/2 %
	6 % „ „ 1882 r. v. 62	95 1/2 %
	6 % „ „ 1885 r. v. 65	95 %
	6 % „ „ 1887 r. v. 67	95 1/2 %
	5 % „ „ 1871 r. v. 61	96 1/2 %
	5 % „ „ 1874 r. v. 69	93 1/2 %
	5 % „ „ 1904 r. v. 64	91 1/2 %
Kalkenslose u. Prämienanleihen.		
3 1/2 % Pr. Präm. A.	—	—
Brüssel 20-Jähr. L. 18 bez. G.	—	—
Meininger 7-Jähr. L. 6 1/2 %	—	—
Bayr. 4 % Präm. A. 106 1/2 %	—	—
Bad. 35-Jähr. Loose 59 %	—	—
„ „ „ „ 4 % Präm. A. 104 1/2 %	—	—
Gr. Hefl. 50-Jähr. L. 174 %	—	—
do. 25-Jähr. L. 45 1/2 %	—	—
Ansb.-Gumb. L. 12 1/2 %	—	—
Defr. 250-Jähr. v. 39	—	—
„ „ 250-Jähr. v. 54	—	—
„ „ 500-Jähr. v. 60	80 1/2 %	—
„ „ 100-Jähr. v. 58	115 1/2 %	—
Schwed. Lhr. 10-L. 11 1/2 %	—	—
Russl. Lhr. 10-L. 7 1/2 %	—	—
Wechsel-Kurse.		
Amsterdam f. S.	100 1/2 %	—
Berlin	105 bez.	—
Bremen	97 1/2 %	—
Genf	105 1/2 %	—
Hamburg	88 1/2 bez.	—
London	119 1/2 bez.	—
Paris f. S.	94 1/4 bez.	—
Wien f. S.	96 1/2 %	—
Bankdiscorto	3 1/2 %	—
Gold und Silber.		
Preuß. Kasssch. fl. 4 45-45 1/2	—	—
Friedrichsd. „ 958-59	—	—
Wittoln „ 945-47	—	—
Holl. 10-Fl. St. „ 954-56	—	—
Ducaten „ 536-38	—	—
20-Frcs.-St. „ 928 1/2-29 1/2	—	—
Engl. Sovereign „ 1155-59	—	—
Russl. Imper. „ 946-48	—	—
Doll. in Gold „ 228-29	—	—

Frankfurt, 31. Mai. Nachm. Deurr. Kreditaktien 265, Staatsbahn-Aktien 382 1/2, Silberrente 57 1/2, 1860r Loose 80 1/2, Amerikaner 95 1/2, Gold —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Rosenlein.

Verkehr mit den Böhmischem Bädern.

Bekanntmachung.

Neue Schnellzüge zwischen Oberkofau und Eger.

Vom 1. Juni l. J. an wird auf der Bahn Oberkofau-Eger für die Dauer des Sommers ein neuer Schnellzug in beiden Richtungen eingerichtet, welcher den Verkehr aus Süddeutschland nach den böhmischen Bädern und retour bedeutend erleichtern wird. Durch diesen Schnellzug werden folgende neue Verbindungen hergestellt:

I.		II.	
Karlsruhe	ab 2 — Früh.	Eger	ab 9 — Vorm.
Heidelberg	" 4 30 "	Franzensbad	" 9 13 "
Mainz	" 6 5 "	Oberkofau	an 10 40 "
Frankfurt	" 7 — "	Bamberg	ab 10 54 "
Aischaffenburg	" 8 20 "	Nürnberg	an 2 10 Nachm.
Würzburg	" 10 40 Vorm.	München	" 3 55 "
Stuttgart	" 4 45 Früh.	Augsburg	" 9 10 Abends.
Leindau	" 11 15 Nachts.	Leindau	" 8 55 "
Augsburg	" 7 10 Morgs.	Stuttgart	" 4 15 Früh.
München	" 6 40 "	Würzburg	" 11 — Nachts.
Nürnberg	" 11 50 Vorm.	Aischaffenburg	" 5 5 Nachm.
Bamberg	an 1 35 Nachm.	Frankfurt	" 7 25 Abends.
Oberkofau	ab 5 10 "	Mainz	" 8 22 "
Franzensbad	an 6 38 Abends.	Heidelberg	" 9 50 "
Eger	" 6 50 "	Karlsruhe	" 11 15 Nachts.
			" 12 45 Früh.

München, im Juni 1870.

General-Direktion der kgl. Bayer. Verkehrs-Anstalten.

P.434. 1.

P.438. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg erschienen so eben:

Führer durch die Flora von Freiburg.

Verzeichniss

der in ihrem Gebiete wildwachsenden Gefäßpflanzen mit Angabe ihrer Standpunkte und Blüthezeit, zum Gebrauche auf botanischen Excursionen

von J. Schildknecht.

Mit einem Vorworte von Prof. Dr. A. de Bary.

Zweite Ausgabe. 222 Seiten kl. 8°. Preis 42 kr.

P.450. Bis Ende der Woche wird bei uns erscheinen:

Neuer Wegweiser

durch den Schwarzwald, Odenwald, Hegau bis zum Bodensee.

Eingangs-Routen mit zwei Routen-Karten

von Dr. G. v. Seydlitz.

Preis roth Leinwand 1 fl. 24 kr.

Ludwig Schmid's Buchhandlung Freiburg i. B.

P.448. Griesbach.

Danksagung.

Der Caisse Générale des familles, Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris (Generalagent Herr Ludwig Agricola, Mannheim) sagen wir hiermit unsern Dank für die prompte Auszahlung eines Kapitals von 6000 Franken, für welches unser Vater und Gemann, Herr Joseph Gmeiner in Griesbach, verstorben am 31. März d. J., bei genannter Gesellschaft seit vergangnem Jahre versichert war.

Griesbach, den 25. Mai 1870.
Joseph Gmeiner's Wwe.
Joseph Gmeiner Sohn, Holzhandler.

Kapitalantrag.
9000 fl. können sogleich u. 12000 fl. bis 1. August bezogen werden; es ist dies Privatgeld kann aber bei pünktlicher Verzinsung lange Jahre stehen bleiben.
Gesuche sind an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 1000 zu richten. P.436.

Leopoldshafen. Ruhrkohlen.
P.451. Zwei Schiffsladungen mit Fettsäure und Schmelzkohlen, besser Qualität, sind für mich hier eingetroffen, was ich unter Zusicherung billigsten Preises empfehlend anzeige.
Val. Bomberg.

Eine 5jährige fehlerfreie Rappenstute ist zu verkaufen
in Rastatt in Nr. 192 der Hauptstraße.
P.419.3. Gernsbach.

Zu meinem prachtvoll gelegenen Landhause habe ich 10 Zimmer ganz oder getheilt billig zu vermieten.
Fr. Wunderlich.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Im Laufe des Monats Juni 1870 findet gemäß § 52 der Statuten die ordentliche Generalversammlung statt, in welcher die Ergänzung des Verwaltungsraths und Ausschusses gemäß § 61 und 62 der Statuten durch Wahl vorzunehmen ist.

Indem wir die verehrlichen Mitglieder der Versorgungsanstalt zur Theilnahme bei dieser Wahl einladen, setzen wir sie in Kenntniss, daß ein Verzeichniss der wählbaren Mitglieder und die Wahlordnung nebst beigedrucktem Formular eines Wahlscheins auf dem Bureau der Anstalt und bei deren Generalagenten und Geschäftsfreunden eingesehen werden kann. Der Tag, an welchem die Generalversammlung stattfindet, wird noch bekannt gemacht werden.

Die Wähler, welche in Karlsruhe oder nicht mehr als 2 Stunden davon entfernt wohnen, sowie die, welche zwar entfernt wohnen, aber in der Generalversammlung erscheinen, haben ihre Stimmzettel in der Generalversammlung persönlich abzugeben.

Diejenigen Wahlberechtigten, welche weiter als 2 Stunden von Karlsruhe entfernt wohnen, händigen ihre Wahlscheine längstens bis zum 15. Juni l. J. einem Generalagenten oder Geschäftsfreunde der Anstalt ein. Diesen Wählern ist es übrigens auch unbenommen, ihre Wahlscheine unmittelbar an die Generalversammlung einzuliefern, in diesem Falle aber muß ihre auf dem Umschlage des Wahlscheins befindliche Unterschrift notariell beglaubigt sein, widrigenfalls der Wahlschein nicht berücksichtigt wird.

Karlsruhe, den 16. Mai 1870.

Der Verwaltungsrath.

Caisse Générale des familles, Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Paris, Rue de la Paix No. 4.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn Ludwig Agricola in Mannheim zum General-Agenten für das Großherzogthum Baden ernannt haben.

Paris, den 20. Mai 1870.

Der Director A. Gravois.

Der del. Ad. Vavin.

International-Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) Handelsschule (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.); 2) Vorbereitungs-Anstalt zum Examen für den einjährigen Militärdienst, (von 75 Candidaten sind 66 bestanden), Fortschrittslehre, Polytechnikum, Post; 3) Pensionat mit strenger Disziplin: 10 Professoren (5 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direction in Bruchsal. — Lehrplan fee. N.393.

Theilhaber-Gesuch.

P.404.2. Zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäftes wird ein stiller Theilhaber mit einer Einlage von 8 — 10,000 fl. oder auch ein Darlehen von gleicher Höhe gesucht. Sicherung bietet der 7-fach größere freie Werth der Anlage. Gef. Offerte übernimmt unter Chiffre A M die Expedition dieses Blattes.

P.369.2. Freiburg.
Selbstfärbende Patentblauschemel.
Den Herren Bürgermeistern und Standesbeamten sowie allen öffentlichen Stellen empfehle ich obige sehr praktische und reinliche Schemel.
Rudolph Mayer, Freiburg.

Asiatischer Wanzen-Tod,
unfehlbares Mittel zur Vertilgung der Wanzen in Gläsern à 18 und 30 fr.

Chinesisches Motten-Pulver,
zum Schutz der Pelzwaren und Wollstoffe in Paq. à 30 fr.
Niederlage bei Herrn Th. Brugier in Karlsruhe. R.647.

P.341.4. Weissenburg.
Mühlereiversteigerung.
Montag den 20. Juni 1870, Nachmittags 3 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des Herrn Karl Boell durch Herrn Notar Biché in Weissenburg (Frankreich) eine daselbst gelegene, schöne und gut eingerichtete Mahlmühle, bestehend in einer Loh-, Säg- und Delmühle, öffentlich versteigert. Preisanschlag 70,000 Franken.

Nähere Auskunft über die Versteigerungsbedingungen ertheilt Herr Notar Biché dabei.
Weissenburg, den 14. Mai 1870.
Der betreibende Anwalt: G. Gungert.

P.904. Nr. 6510. Engen. Der auf stichtigem Fuß befindliche Mathis Leopold von Scherzungen, königl. württ. Oberamts-Expeditoren, dessen Signament nachträglich bekannt gemacht werden wird, steht dahier wegen Entwendung einer Reisetasche mit gelbem, kalbledernem Deckel und grünem Band in Untersuchung.

Wir eruchen um Fahndung auf das Entwendete und den Thäter, sowie um gefängliche Einlieferung des Letzteren im Vernehmungsfalle.
Engen, den 24. Mai 1870.
Großh. bad. Amtsgericht. Schmitt.

M.901. Nr. 6467. Schwetzingen. Am Sonntag den 22. d. M. wurde aus der Wohnung des Schneiders Pelagius Mayer dahier ein dunkelbrauner Tuchrock, eine schwarze Buxtehose und eine blaue Weste entwendet.

Dieses Diebstahls ist der lebige, etwa 24 Jahre alte Johann Hoffmann aus Kleinlarbach in Rheinbaben beschuldigt.
Der Angeeschuldigte wird hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen sich dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Zugleich bitten wir um Fahndung und Vorführung des Angeeschuldigten im Vernehmungsfalle, mit dem Ansuchen, daß derselbe einen Paß mit sich führt, worin er als Kellner bezeichnet ist.
Im Uebrigen ist Johann Hoffmann barlos, hat dunkles krauses Haar und spricht auch Französisch.
Schwetzingen, den 29. Mai 1870.
Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

M.900. Nr. 8046. Lörrach. Der lebige, auf der Wanderschaft befindliche Wagner Friedrich Stüßlin von Dellingen ist mit Andern der vorzüglichsten, im Affekt verübten Körperverletzung des Albert Andres in Engen vom 17. April d. J. Abends, welche eine Arbeitsunfähigkeit von einigen Tagen zur Folge hatte, beschuldigt, und wird aufgefordert, sich in 14 Tagen zur Rechtfertigung dahier zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde. Lörrach, den 24. Mai 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Kerkenmaier.

M.896. Nr. 8369. Lörrach. Die Albertine Krauer von Schwaben ist angeeschuldigt, daß sie den 30. v. M. ihr ungefähr 3 Wochen altes Kind in Wöhlen ausgelegt habe. Da sie flüchtig ist, wird sie aufgefordert, sich binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde.
Lörrach, den 30. Mai 1870.
Großh. bad. Amtsgericht. Loisinger.

M.890. Nr. 5650. Durlach. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. wurden einem hiesigen Schusterjungen auf der Straße zwischen Karlsruhe und Durlach folgende Gegenstände entwendet:

1) Eine silberne Spindeluhre mit römischen Zahlen, auf der Rückseite der Uhr ist ein Vogel eingraviert; 2) eine doppelseitige, silberne Uhrentette mit 2 Rügeln, einem Springring und einem goldenen Saft; 3) ein neuer, brauner Stod; 4) eine schwarzleibene Schildekappe.

Wir bitten um Fahndung.
Durlach, den 28. Mai 1870.
Großh. bad. Amtsgericht. Gaupp.

Bermischte Bekanntmachungen.

P.453. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Vom 1. Juni l. J. an beginnt bei den Stationen Röhlingen und Sauldorf der Güterabfertigungsdienst im Verkehr mit sämtlichen badischen Stationen. Die in dem Tarif vom 1. Mai l. J. für die oben bezeichneten Stationen bereits enthaltenen Gütertarifen treten daher von genanntem Zeitpunkt an in Kraft.

Karlsruhe, den 31. Mai 1870.
Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten. Zimmer. Stuß.

Bekanntmachung.

Die Telegraphenstation im Bahnhof zu Baden wird vom 1. Juni an bis auf Weiteres von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts dem allgemeinen Verkehr geöffnet bleiben.

Karlsruhe, den 31. Mai 1870.
Direktion der Großh. Verkehrsanstalten. Lorenz.

Biehversteigerung.

Auf Großherzoggl. Domäne Stutensee werden **Donnerstag den 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,** ein fetter, schwarzer Farnen und eine Kuh öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 30. Mai 1870.
Großherzoggl. Gutverwaltung. P.457.1. Karlsruhe.

Grabversteigerung.

Auf Großherzoggl. Domäne Scheidehardt wird **Samstag den 4. Juni 1870, Morgens 1/8 Uhr** beginnend, der diesjährige Gras-Ertrag von 75 Morgen Wiesen, mit Vorgriff bis Martini, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft bei dem Jägerhause. Karlsruhe, den 30. Mai 1870.
Großh. Gutverwaltung. P.433.2. Gottesau.

Dungversteigerung.

Das Feld-Artillerieregiment läßt am **Freitag den 3. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr,** in Gottesau das Ergebnis an Pferde Dünger pro Juni gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Gottesau, den 30. Mai 1870. P.442. Karlsruhe.

Pferdeversteigerung.

Das Feld-Artillerieregiment läßt am **Freitag den 3. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr,** in Gottesau ein versteinertes Pferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.